

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 35-36

Artikel: Reise zu den Wirtshausschildern
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Reise zu den Wirtshausschildern

I

Von «Post» und «Bahnhof» ist's nicht weit
zu einem «Storchen»-Nest,
und läuft man «Kalb» und «Esel» nach,
winkt bald ein «Ochs» zum Fest.
Mit «Rosen», «Lilien», «Hoffnung» auch
– «drei Könige» bitten um Rast –
sind wir zuletzt, an «Kronen» reich,
der «Bären», «Hirschen» Gast.
Wenn abends «Engel», «Flut» und «Stern»,
«Sirene», «Arche» glänzen,
weiß man, der Gang «zum rechten Weg»
war ohne «Kreuz» und Grenzen.
Ein Postauto, des Dreiklangs froh,
summt leis auf «Tauben»-Füßen.
Lang noch bedenkt man «Schwert» und «Schwan»,
läßt «Mohr» und «Traube» grüßen.

II

Bevor man früh «zum Oelbaum» zieht
– nicht «Pflug», doch Wanderschuh –
flog flugs die liebe «Eisenbahn»
den «fünf Kolossen» zu.
Jetzt plötzlich sind die «Linden» da.
Wie fern «Kanone», Stadt!
Wie viel man schon vom «Osterlamm»
verspielt, verloren hat!
Nun «Kranich», «Eichhorn», «Hahn» und «Pfau».
Und grün der Schlehdornhag.
Ein «weißer Neger», «goldner Kopf» –
an *einem* «Sonnen»-Tag.
Wer singt vom «Lautengarten» her?
Das «Meerfräulein» am See?
Gegrüßt «Sankt Meinrad» und «Sankt Urs»
und fern der «ewige Schnee»!

III

«Drei Könige» stiegen von der «Brücke» herauf.
 Sie saßen in der «blauen Ente» beim Wein
 und luden «Kundschafter aus Kanaan»
 und «Sankt Josef» in die «Pinte» ein.
 Sie suchten nicht einen «schwarzen Stern».
 Einen «goldenen Stern» wollten sie finden.
 Und sie trugen die «Kanne» zum «goldenen Faß»
 und gingen, den «Rebstock» zu binden.
 «Zum Sterben» war heute noch nicht die Zeit,
 und nicht ängstigten sie «Rüden» und «Raben».
 Sie brachten den «Krug» zu «Brunnen» und «Turm»,
 sahen «Drachen» und «Elefanten» hertraben.
 Einen weißen Elefanten? Einen «wilden Mann»?
 Nicht «Kanone», «Granate», «Grenadier».
 Das «Soldätli» ging auch nicht mit dem «großen Fritz»
 zu «Kindli» und «Strauß» oder «Stier».

IV

In einem «Affenwagen» «zum kaiserlichen Zoll»
 bei der «Mühle» sind «drei Schweizer» gekommen
 und haben «vier Winde» am «unteren Tor»
 und eine «goldene Garbe» genommen.
 Wer sah da «zur guten Quitte» heraus?
 Und was flüstert's im «Maulbeerbaum»?
 Ein «Löwe», ein «Widder», ein «Adler», ein «Hecht»
 verfolgten sie spät noch im Traum.
 Der «Regenbogen» rettete sie,
 hatte «Schlüssel» zu den «drei Herzen»,
 und «Kometen» und «Halbmond» zündeten sacht
 den Sündern drei heilige Kerzen.
 Unter «Tannen» und «Erlen» schliefen sie lang.
 Aber jetzt, «Tell» und «Ritter», ist's Schluß,
 weil der Dichter «Fortuna», «Eintracht» und Spaß
 in der «Pflaume» für sich suchen muß.

V

«Orange», «Kirschstein», «Birnbäum», «Brot»,
 «zum Leibgericht», «zum Morgenrot» –
 wer zählt die Völker, nennt die Namen,
 die zu den Wirtshausschildern kamen:
 «zur Sau», «zum grünen Frost», «zur Fliege»,
 «zum Spinnweb» und «zur krummen Wiege»?
 Die letztern Namen – unumwunden
 gesteh ich's – habe ich erfunden,
 und gern – wie «zu den faulen Winden» –
 würd ich «zum Loch im Glas» erfinden,
 «zur nackten Amsel» und «zum lauten»,
 vielleicht auch «leisen Astronauten».
 Weshalb laut? leis? grün? faul? krumm? nackt?
 Da hat mich Grausen schier gepackt.
 Ging «schmalen Stegs» – wollet verzeihn! –
 zu «Widder», «Hund» und «Stachelschwein».

VI

Sitz beim Trunk im Haus «zum Schwäänli»
 – schnell ums Eck ins «Isebäänli» –
 und bedenke, was ich sah:
 Wald und Wiesen waren da,
 «Lerchen», «Elstern», «Specht», «Forellen»,
 «Falken», «Salmen», «Waage», «Wellen» –
 denn wohin ich immer lief,
 war ein Schild, das lockend rief,
 eine Stube lud zu Tisch:
 Hähnchen, Hühnchen, Spargel, «Fisch».
 Frühe Aepfel, gelbe Aehren.
 Just als ob wir Brüder wären.
 Ist es denn so schwierig, Leute?
 Steigt ins Züglein ein noch heute!
 Keinen Wein gibt's, kühlern, mildern,
 als den hinter Wirtshausschildern.

VII

Die gezecht, geliebt, gewacht –
 wünsch euch eine gute Nacht
 und daß Leid zur Freud sich wende.
 Unsere Reise ist zu Ende.

